

Für die Bundestagswahlen am 5.10.1980 wurde von den Grünen, Kreisverband Weilheim-Schongau kein Flyer herausgegeben. Angesichts der Gründung der bundesweiten Partei erst vor 9 Monaten am 12./13. Januar 1980 und der vielen parteiinternen Diskussionen, bei denen bis Juli 1980 nicht klar war, ob überhaupt ein Antritt zur Bundestagswahl erfolgen und ob es Direktkandidaten geben würde, war eine Erstellung von lokalen Wahlkampfmaterial auch demzufolge aufgrund sehr begrenzter finanzieller Mittel nicht möglich. Stellvertretend für die Darstellung der Programmatik und der Direktkandidatin des Wahlkreises, Monika Propach-Voeste, wird hier ein Zeitungsartikel vom 29.09.1980 aus dem Weilheimer Tagblatt abgebildet.

Monika Propach über ihre Ziele

Nicht rechts noch links — sondern vorn

Weilheim (eb) — Zu den Direktkandidaten, die sich am 5. Oktober um einen Sitz im Bundestag bewerben, gehört für die „Grünen“, wie schon gemeldet, Frau Monika Propach, Weilheim. Zur Person und über ihre politischen Ziele schreibt sie im folgenden Beitrag:

„Zuerst möchte ich mich an die wenden, die das Gerücht beunruhigt, die Frauen bei den ‚Grünen‘ dürften doch nur Osterglocken pflanzen, während die Männer, wie überall in der Politik, das Sagen hätten: Unser Bundesvorstand ist zur Hälfte mit Frauen besetzt, viele Wahlkreise haben Frauen nominiert, wie es bei mir der Fall ist. Außerdem haben wir grünen Frauen eine eigene Zeitschrift publiziert — in welcher Partei findet sich Vergleichbares?“

Ein paar Worte zu meiner Person, obwohl wir versuchen, jeglichen Personenkult zu vermeiden: Ich habe über zehn Jahre im Lehrberuf gearbeitet, im Gymnasium Französisch und Latein, im Goethe-Institut Deutsch unterrichtet. Seit etwa 7 Jahren habe ich mich der Malerei und Graphik zugewandt, habe jetzt eine kleine Radierwerkstatt im Dach unseres Hauses, eine Galerie im Treppenhaus und stelle meine Bilder aus, z.Zt. in der Schweiz.

Meine Entwicklung ist entscheidend geprägt von Dichtern und Denkern der Antike, der Renaissance, der Moderne. Voltaire's „Il faut cultiver son jardin“ (man muß seinen Garten bebauen) steht beinahe programmatisch über meinem Leben: der Natur zum Wachstum zu verhelfen. Von entscheidendem Einfluß waren auch Erich Fromms Bücher (z.B. Haben oder Sein) auf mein Leben. Mit meinem Mann, Mineralogieprofessor und Kreisvorsitzender vom Bund Naturschutz in Weilheim, bin ich auch im Natur-

schutz tätig. Die ‚Grünen‘ haben mir das Gefühl vermittelt, nicht mehr allein zu sein im Kampf gegen die Zerstörung unserer Erde, gegen Atomkraft und Atomkrieg, gegen die Gleichgültigkeit der Menschen.

Jahrhundertlang hat der Mensch die Natur ausgebeutet, sich untertan gemacht, gedankenlos zerstört. Viele Menschen werden sich dessen bewußt, und eine Gegenbewegung ist auf der ganzen Welt im Wachsen. Wir Grünen sind ein Teil dieser Gegenbewegung.

Wir ‚Grünen‘ sehen vor uns drei Aufgabenbereiche. Erstens, uns zu informieren, Zusammenhänge zu erkennen, neue Wege zu suchen und zu gehen. Wir fangen bei uns selbst an: sinnvoll und einfach zu leben, lernen zu sein, statt immer mehr haben zu wollen, zu lieben, anstatt Macht auszuüben. Wir fördern natürliches Wachstum in der Natur, in uns und unseren Mitmenschen. Wir leben sparsam, widersetzen uns

dem Konsumzwang, indem wir nur das kaufen, was wir wirklich brauchen, möglichst auch in kleinen Geschäften. Wir überlegen uns eine sinnvolle Freizeit- und Urlaubsgestaltung. Wir sparen Energie. Wir lernen, daß gesunde Ernährung die Grundlage für körperliches Wohlbefinden ist. Wir versuchen, die Kontaktarmut unserer Gesellschaft zu überwinden.

Die Verbreitung unserer Kenntnisse und Einsichten, die Aufklärung der Bevölkerung gehören zu dem zweiten Aufgabenbereich. Nur wenn viele Menschen umzukehren bereit sind, sehen wir noch Hoffnung.

Die Arbeit in den Parlamenten ist unser dritter Aufgabenbereich, nicht alle notwendigen Veränderungen können von unten her geschehen. Aus dem Bundesprogramm der Grünen seien nur drei Themenbereiche gestreift. Um eine ökologisch und sozial ausgerichtete Wirtschaftspolitik gewährleisten zu können, werden Dezentralisierung und Entflechtung der Großindustrie angestrebt. Als wichtigste Voraussetzung für die Friedenspolitik fordern die ‚Grünen‘ eine stufenweise Abrüstung, erst dann können uns die Gegner unseren Friedenswillen auch glauben. Das Geld und die Energie, die für die Aufrüstung verschleudert werden, könnten weitaus sinnvoller eingesetzt werden gegen den Hunger in der Welt, für die Lösung ökologischer und anderer Probleme.

Die Gleichstellung der Frau kann nur gewährleistet werden durch die Gleichberechtigung des Mannes in Haushalt und Familie, d.h. unter anderem durch Schaffung von Teilzeitarbeitsplätzen für Mann und Frau. Auch das Problem der Arbeitslosigkeit ließe sich so leichter bewältigen.



Monika Propach